©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

Neues aus der Banane

Wolfgang Rassl

Im Frühjahr 1980 war es wieder soweit. Wir konnten ohne Schwierigkeiten auf den Hochobir fahren und der "Banane" wieder einen Besuch abstatten. Eine größere Gruppe machte sich daran, diesem Höhlensystem einige Meter Neuland abzutrotzen (Teilnehmerliste am Ende des Artikels).

Seit der letzten Befahrung im Herbst 1979 sind die Gänge im Eingangsbereich auch nicht fester geworden, und so kämpften wir uns durch mehrere Verstürze, bis wir endlich in die große "Bananenhalle" kamen. Dort machten wir eine kleine Pause und stärkten uns ein wenig mit einem Schnaps, der bei der letzten Befahrung hier deponiert worden war. Nach dieser Pause ging es weiter; zuerst folgten wir alle dem Gangsystem, welches zum Schwarzen Schacht führt und trennten uns kurz vor diesem in zwei Gruppen: HALLER ging mit den zwei LANGERS zum Schwarzen Schacht, und der Rest der Truppe zwängte sich durch einen Versturzgang weiter. Dieser Gang zieht sich entlang einer Störungslinie weiter in den Berg. Wir haben auch eine Kletterstange mitgenommen, um einen Schlot weiter hinten zu erforschen. Es ist nicht leicht, mit dieser Stange weiterzukommen, da die Gangstrecken ziemlich eng und verwinkelt sind. Nach einigen Metern führt der Gang wieder in die Richtung zurück, aus der wir gekommen sind; allerdings ein paar Meter oberhalb. Bald kam eine ordentliche Engstelle, die Walter mit einem Stemmeisen mühsam erweiterte. Bei seinem Körperbau war es kein Problem, hier durchzukommen. Als nächster war ich dran - und blieb natürlich stecken; es ging weder vor noch zurück! Mit gemeinsamem "Hau-Ruck", unterstützt durch die Stemmarbeit von

©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

Walter, gelang es aber doch, diese Stelle zu bezwingen. Ich kauerte nun in einem kleinen Raum, der seine Fortsetzung in einer kleinen Röhre fand, die links oben ansetzte. Rechts neben mir zog ein kleiner Schacht nach unten (brachte nichts). So hockte ich einige Zeit in diesem Raum, und Walter erweiterte inzwischen die Röhre nach oben. Auf einmal landete eine Steinplatte auf einem meiner Finger, der sofort zu bluten anfing. Ich verarztete mich ein wenig, und schon flog der nächste Stein herunter, ganz knapp an mir vorbei, so daß ich seinen Luftzug spüren konnte, um in den kleinen Schacht neben mir hinunter zu rumpeln. Dann aber war die Röhre groß genug, daß auch ich durchkommen konnte. Ich zwängte mich weiter und bald stand ich in einem schönen länglichen Sinterdom von etwa 10 m Breite, 40 m Länge und einer Höhe von ca 10 m. Er hat eine gotische Form und ist reich an Tropfsteingebilden. Während Walter, Shristian und Otto darangingen einen Schlot mit Hilfe der Kletterstande zu ersteigen, packte ich meinen Fotoapparat aus und machte mit Rainer einige Aufnahmen. Am Ende der Halle führte uns ein Sinterschluff einige Meter weiter, bis er unschliefbar wurde. Wir konnten aber eine Rufverbindung zu den LANGERS herstellen, die im Schwarzen Schacht arbeiteten. Durch Ausstemmen könnte man hier einen kürzeren Zugang schaffen, aber es wäre schade um die schönen Tropfsteine, die hier ganz nach Obir-Art ziemlich üppig sind. Walter war inzwischen am Ende der Kletterstange angelangt und räumte den Schlot weiter nach oben aus. Er war ganz versessen darauf, Steine und Felsbrocken irgendwo herunterzuschmeißen, dauernd rumpelte und pumpelte es in diesem schönen Dom, dessen Akustik enorm ist. Ziel dieses Vorstoßes war es, einen kürzeren und angenehmeren Weg in die Banane zu finden, da wir glaubten, daß dieser Schlot eventuell ans

©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

Tageslicht führen könnte. Nach einiger Zeit wurden wir aber unserer Hoffnung beraubt, denn auch dieser Schlot verengt sich dermaßen, daß er unschliefbar wird, selbst für so Schlanke wie Walter.

Also alle wieder zurück durch die zwei Engstellen und zurück in den Gang, der eigentlich nur aus Blockversturz besteht! Wir folgten diesem Gang eine Weile und stiegen dann auf in eine andere Etage und fanden dort noch zwei kleinere Hallen, die ebenfalls reich an Versinterungen sind. Auch hier wurden einige Aufnahmen geschossen, und wir erfreuten uns an der Tropfsteinpracht. Leider auch hier keine Fortsetzung. Wieder zurück in die Versturzetage. Dort angekommen machten wir eine Pause und verzehrten unseren Proviant. Den Vogel schoß diesmal Otto ab, der einen Schnaps mitgenommen hatte, den er mit Honig angesetzt hat. Er reichte die Flasche in die Runde, und bis sie wieder bei ihm angelangt war, war sie leer ..., aber uns hat der Schnaps geschmeckt!

Zwischen dem Blockversturz fanden wir dann einen Durchstieg in eine tiefergelegene Etage. Christe malte, noch vor seinem Abstieg in diese Etage, mit der Karbidlampe einen Pfeil auf einen Block, damit die zweite Gruppe mit den LANGERS uns eventuell nachkommen könnte. Es ging ziemlich eng hinunter, und bald standen wir in einem Gang, der keinerlei Versinterungen aufweist und nach unten zieht. Wir folgten diesem Gang und kamen bald in eine Halle, die ziemlich großräumig ist. Von dort ging es weiter nach unten, endete aber bald in einem Versturz. In der Halle wurde inzwischen eine Gangstrecke aufgegraben, durch die man in einen weiteren kleinen Raum vordringen kann, der spärliche Versinterungen aufweist. Wir sind aber schon alle ziemlich müde gewesen, und verzichteten auf eine Weiterforschung, da wir an diesem Tag doch etwa 300 m Neuland befah-

©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

ren hatten.

Inzwischen waren uns die LANGERS und der HALLER nachgekommen und wir entschlossen uns nach dem allgemeinen "Hallo" zur Umkehr. Unterwegs nahmen wir die zurückgelassenen Schleifsäcke auf und erreichten bald die "Große Bananenhalle" und rasteten dort noch ein wenig und schilderten die Eindrücke, die wir gewonnen hatten.

Es muß demnächst die Vermessung dieser Höhle, bzw. die Weitervermessung, erfolgen, um endlich genaue Daten zu haben. Aber eines ist jetzt, auch ohne Vermessung sicher: Die "Banane" ist bestimmt die größte Höhle in Kärnten und wahrscheinlich wird sie den Altenbergschacht (mit 345 m derzeit die tiefste Kärntner Höhle) an Tiefe übertreffen.

Teilnehmer:

Brigitte	LANGER
Harald	LANGER
Josef	HALLER
Christian	BERNARDO
Walter	KRAMMER
Otto	JAMELNIK
Rainer	MICHAILOWITSCH
Wolfgang	RASSL

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Höhlenforschung Kärnten

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Rassl Wolfgang

Artikel/Article: Neues aus der Banane 18-21